

Seminargruppe Sommersemester 2020 | Seminarleitung: Marie Bickert

Fernunterricht in Zeiten der Corona-Pandemie

Überblick der Ergebnisse des Vertiefungsseminars „Institutionelle und organisationale Aspekte“

Inhaltsverzeichnis

Seminarbeschreibung.....	3
Der aktuelle Forschungsstand	4
Wer hat an den deutschlandweiten Studien teilgenommen?	4
Wie findet der durch die Lehrkräfte initiierte Fernunterricht in Deutschland statt?	4
Wie gestalten Eltern den Fernunterricht und welche Angebote der Schulen können sie dafür nutzen?	5
Wie nehmen die Schüler*innen den Fernunterricht wahr?.....	5
Die Ergebnisse der studentischen Forschungsprojekte	6
Gruppe Eltern	6
Gruppe Schüler*innen.....	6
Gruppe Lehrer*innen & Schulleiter*innen	7
Gruppe außerschulische Akteure	8
Fazit	9
Literaturverzeichnis	9

Zusammenfassung

Im Rahmen der Evaluation der Förderkette Kick ins Leben wurde im Sommersemester 2020 ein Seminar zum Thema Fernunterricht in Zeiten der Corona-Pandemie an der LMU angeboten. Im Seminar wurden vier studentische Forschungsprojekte durchgeführt, deren Ergebnisse in diesem Bericht dargestellt werden. Die Student*innen haben Eltern, Schüler*innen, Schulen und Projekte der Förderkette dazu befragt, wie sich die gesetzlich geregelten Schulschließungen aufgrund der Corona-Pandemie ausgewirkt haben, wie der Fernunterricht umgesetzt wurde und vor welchen Herausforderungen die beteiligten Personen dabei standen. Zur Einordnung der Seminarergebnisse wird zu Beginn des Berichts der aktuelle Forschungsstand zum Thema Fernunterricht in Zeiten der Corona-Pandemie aufbereitet, indem deutschlandweite Studien zum Thema dargestellt werden.

Seminarbeschreibung

Das Seminar wurde vom 20.4. bis 24.7.2020 im Rahmen des Bachelorstudiengangs Pädagogik / Bildungswissenschaft an der LMU angeboten. Insgesamt befassten sich zwölf Student*innen mit dem Thema Fernunterricht in Zeiten der Corona-Pandemie. Dieser daraus entstandene Bericht hat zum Ziel, einen differenzierten Blick auf das Geschehen für die Förderkette zu eröffnen. Deshalb wurden Eltern, Schüler*innen, Schulen und Vertreter*innen der Projekte der Förderkette als Interviewpartner*innen von den Projekt- und Kooperationsverantwortlichen vermittelt und von den Student*innen dazu befragt, wie der Fernunterricht seit Beginn der Schulschließungen umgesetzt wird und vor welchen Herausforderungen die Beteiligten dabei stehen.

Beschreibung der Seminarinhalte

Die Corona-Pandemie nimmt massiv und in sehr unterschiedlicher Weise Einfluss auf den gesamten Bereich der Bildung. Aufgrund der gebotenen Eile werden seitens der Politik viele Entscheidungen getroffen und Maßnahmen umgesetzt. So führten auch die Schulschließungen zu einem Unterricht, der kurzfristig zu Hause und hauptsächlich digital stattfindet. Im Rahmen des Seminars sollen wissenschaftliche Zugänge zu dem Thema Fernunterricht gefunden und das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln analysiert werden. Diese wissenschaftliche Aufbereitung der aktuellen Geschehnisse kann eine Wissensgrundlage für zukünftige Entscheidungen darstellen und kann somit helfen, die Wirkungen und Folgen des Fernunterrichts abzuschätzen.

Gruppe Eltern: Die Gruppe beschäftigt sich mit der Perspektive von Eltern auf den Fernunterricht. Insbesondere sollen deren Wahrnehmung und Umsetzung der Vorgaben von Politik und Schule dargestellt werden. Dabei werden auch Einblicke in Herausforderungen und unterstützende Faktoren aus Sicht der Eltern gegeben.

Gruppe Schüler*innen: Die Gruppe beschäftigt sich mit der Umsetzung des Fernunterrichts seitens der Schüler*innen. Es soll unter anderem untersucht werden, welche Ressourcen von den Schüler*innen zur Aufgabenbewältigung genutzt werden. Das Forschungsprojekt soll Aufschluss über unterstützende und hinderliche Faktoren aus deren Sicht geben.

Gruppe Lehrer*innen / Schulleiter*innen: Die Gruppe beschäftigt sich mit der Umsetzung des Fernunterrichts seitens der Schulen. Insbesondere soll herausgefunden werden, inwiefern das deutsche Bildungssystem auf den Fernunterricht vorbereitet war und welche herausfordernden und unterstützenden Faktoren aus Sicht der Schulen identifiziert werden können.

Gruppe außerschulische Akteure: In der Debatte um den Fernunterricht übernehmen auch außerschulische Einrichtungen Verantwortung. Diese Gruppe soll in ihrer Forschungsarbeit Einblicke in die Wahrnehmung der außerschulischen Akteure des Fernunterrichts geben und Beweggründe zur Unterstützung darstellen.

Der aktuelle Forschungsstand

Während der Laufzeit des Seminars wurden in Deutschland größere Studien zum Thema Fernunterricht durchgeführt. Um die Seminarergebnisse, die sich auf die Zielgruppen der Förderkette beziehen, besser einordnen zu können, werden die bisher veröffentlichten Ergebnisse dieser Studien kurz dargestellt.

Der Begriff Homeschooling bezeichnet die privat organisierte Erfüllung der Schulpflicht, wie sie bspw. in den USA organisiert wird. Dies ist mit der aktuellen Lage nicht vergleichbar, da die Situation gesetzlich geregelt und zeitlich begrenzt ist. Der Begriff Fernunterricht scheint angemessener zu sein, da die Schüler*innen physisch nicht in der Schule erscheinen müssen, während Lerninhalte durch den Lehrplan geregelt und von Lehrkräften vermittelt werden (vgl. Wacker, Unger & Rey, 2020). Im Bericht wird deshalb der Begriff Fernunterricht verwendet.

Wer hat an den deutschlandweiten Studien* teilgenommen?

In den derzeit vorliegenden Studien konnten, trotz einer meist sehr kurzen Datenerhebungszeit (ca. zwei Wochen), viele Personen erreicht werden.

Autoren	Stichprobe
Andresen et al. (2020)	Über 25000 Eltern bundesweit
Langmeyer et al. (2020)	8127 Eltern aus allen 16 Bundesländern
Lochner (2020)	3107 Eltern aus Thüringen
Porsch und Porsch (2020)	3995 Eltern bundesweit mit Kindern im Grundschulalter
Vodafone Stiftung (2020)	310 Lehrkräfte (repräsentative Stichprobe für Deutschland)
Wacker, Unger & Rey (2020)	169 Schüler*innen bundesweit
Wildemann und Hosenfeld (2020)	4230 Eltern bundesweit

Hauptsächlich wurden Eltern per Fragebogen zu ihrer Einschätzung der Umsetzung des Fernunterrichts befragt. Allen Eltern-Befragungen ist gemein, dass hauptsächlich Mütter teilgenommen haben (bspw. 90 % bei Lochner, 2020). Außerdem ist davon auszugehen, dass trotz der Stichprobengrößen die Ergebnisse nicht repräsentativ für die deutsche Bevölkerung sind. Die Autor*innen gehen davon aus, dass Eltern einerseits durch die Befragungswise (online Fragebogen) ausgeschlossen wurden. Andererseits wird vermutet, dass weniger Eltern, die von strukturell bedingten sozialen Belastungen betroffen sind, teilgenommen haben (Lochner, 2020). Wacker, Unger & Rey (2020) merken an, dass deutlich mehr ältere Schüler*innen und hauptsächlich Gymnasiast*innen an ihrer Studie teilgenommen haben. Sie gehen von einer Verzerrung der Stichprobe durch das Erhebungsinstrument (online Fragebogen) aus.

Wie findet der durch die Lehrkräfte initiierte Fernunterricht in Deutschland statt?

Die **Voraussetzung** zur erfolgreichen Umsetzung des Fernunterrichts ist, dass die Schüler*innen damit erreicht werden können. Die Studie der Vodafone Stiftung (2020) zeigt, dass aus Lehrer*innensicht die überwiegende Mehrzahl an Schulen (83,2 %) für alle Klassen Lernangebote bereitgestellt haben. Gründe für das Nicht-Bereitstellen von Lernmaterialien sind:

- Mangelnde Ausstattung der Schüler*innen
- Mangelndes Know-how der Schüler*innen die Lernangebote wahrzunehmen (insb. bei Grundschulkindern)
- Fehlen eines schulischen Gesamtkonzepts zur Versorgung der Schüler*innen mit Lernmaterialien

Zur **Kommunikation während des Fernunterrichts** wurden hauptsächlich E-Mails genutzt (Wacker, Ungerer & Rey, 2020). Deutlich weniger häufig werden Telefon, Messengerdienste, Clouds, Lernplattformen und Videochats verwendet. Bei jüngeren Kindern wurden Materialien per Post verschickt oder zum Abholen hinterlegt. Die Aufgabenübermittlung durch die Lehrkräfte findet für fast die Hälfte der Eltern in keinem erkennbaren Rhythmus und dabei selten oder manchmal statt (Wildemann & Hosenfeld, 2020).

Inhaltlich beziehen sich die zur Verfügung gestellten Aufgaben hauptsächlich auf die Kernfächer Deutsch und Mathematik und in den weiterführenden Schulen auf das Fach Englisch (Wildemann & Hosenfeld, 2020; Wacker, Unger & Rey, 2020). In anderen Fächern, wie beispielsweise Biologie, Erdkunde und Geschichte sowie Musik und Kunst werden Aufgaben bereitgestellt. Dies geschieht allerdings seltener und in geringerem Umfang (Porsch & Porsch, 2020).

Wie gestalten Eltern den Fernunterricht und welche Angebote der Schulen können sie dafür nutzen?

Der Fernunterricht wird von den Eltern mit den Kindern entweder allein, in Abwechslung mit dem Partner*in oder z.B. unter Einbezug der Geschwister durchgeführt (Porsch & Porsch, 2020). Dabei werden mehrheitlich **drei Stunden oder weniger pro Tag** dafür aufgewendet. Mehr als die Hälfte der Schüler*innen geben an in der „Corona-Zeit“ weniger für die Schule zu arbeiten (Wacker, Unger & Rey, 2020).

Nach Porsch und Porsch (2020) **erleben Eltern die Situation unterschiedlich** und empfinden Beanspruchung, Angst aber auch Enthusiasmus beim Fernunterricht. Die Zufriedenheit mit dem Fernunterricht seitens der Eltern ist unter anderem von deren Arbeitssituation abhängig (Andresen et al., 2020). Den stärksten Einfluss auf das Beanspruchungserleben der Eltern haben deren Selbstwirksamkeit und ihre Bewertung der Schulunterstützung (Porsch & Porsch,

2020). Die in der Familie gesprochene Sprache hat keinen erkennbaren Effekt auf das Beanspruchungserleben der Eltern.

Die Eltern sehen **Unterstützungsbedarf** durch vermehrte Rückmeldungen der Lehrkräfte (Wildemann & Hosenfeld, 2020). Die als wenig abwechslungsreich empfundenen Aufgaben wurden nur teilweise an die Lehrkräfte zurückgeschickt.

Wie nehmen die Schüler*innen den Fernunterricht wahr?

Der Fernunterricht geht für die Schüler*innen mit Sorgen und leistungsbezogenen Ängsten einher (Wacker, Unger & Rey, 2020). Es werden Sorgen beschrieben, wie beispielsweise Prüfungen nicht ablegen zu können oder die Übergänge Schule - Beruf oder Kindergarten - Schule nicht zu schaffen.

Nach Wacker, Unger und Rey (2020) werden folgende Vor- und Nachteile von den Schüler*innen benannt (nach Häufigkeit der Nennungen sortiert):

Vorteile	Nachteile
➤ Flexibilisierung/ Individualisierung	➤ Wenig Kommunikation/ Rückmeldung/ Unterstützung
➤ Ausschlafen	➤ Probleme mit digitalen Verfahren/ mangelhafte Infrastruktur
➤ Mehr Konzentration zu Hause	➤ Fehlende Motivation
➤ Digitale Lernformate	➤ Zu viele Aufgaben
➤ Weniger Stress	➤ Fehlende soziale Kontakte
	➤ Probleme beim selbstständigen Arbeiten
	➤ Probleme Neues zu erlernen

Die Ergebnisse der studentischen Forschungsprojekte

Im Rahmen des Seminars wurden vier Forschungsprojekte mit der Zielgruppe der Förderkette Kick ins Leben durchgeführt, deren Ergebnisse im Folgenden dargestellt werden.

Gruppe Eltern

An den Telefoninterviews zum Fernunterricht haben sechs Mütter teilgenommen.

Ausgangsbedingungen: Der Erfolg des Fernunterrichts ist abhängig von der Arbeitssituation der Mütter und der Größe der Kernfamilie. Mütter in Kurzarbeit bzw. ohne Arbeit und mit einem oder wenigen Kindern haben eher das Gefühl, etwas Neues durch die Situation zu lernen. Bei anderen Ausgangsbedingungen fühlen sich die Mütter mit der Situation eher überfordert.

Verlauf: Mit der Zeit kam es zu einer zunehmenden Flexibilisierung des Fernunterrichts: *„Aber so die ersten Wochen haben wir uns wirklich daran gehalten [...] an den Tagesablauf. Und danach wurde es halt immer so nach Gefühl. Wie läuft es beim Kind? Hat es überhaupt Lust oder nicht? Und dann [...] haben wir auch mal was am Wochenende gemacht, an einem Sonntag oder so [...], wenn kein Unterricht [war]. Genau wir haben es gemacht, wie es uns gepasst hat sozusagen.“*

Unterstützung: Bei der Umsetzung des Fernunterrichts finden die Mütter Unterstützung bei Partnern, Geschwistern und befreundeten Nachbarn. Außerdem werden außerschulische Projekte als Unterstützung beim Fernunterricht wahrgenommen: *„Mein Problem war, dass der Ältere die fünfte wiederholt. Im Januar ist er zurück in die fünfte und dann war nach ein paar Wochen ja die Corona-Schließung. Und dadurch ist die Lücke immer noch da und deswegen hat er jetzt mit Lückenfüller-Nachhilfe angefangen.“*

Herausforderungen:

- In der Rolle als Lehrkraft von den eigenen Kindern nicht ernst genommen werden
- Fehlen von digitalen Kompetenzen
- Fehlender Austausch mit Lehrer*innen
- Fehlende Struktur und Organisation des Fernunterrichts durch die Schulen

Gelingensbedingungen:

- Videokonferenzen im Klassenverbund
- Ansprechbarkeit der Lehrer*innen für die Eltern
- Klar und deutlich formulierte Aufgabenstellungen

Gruppe Schüler*innen

Es haben drei Gymnasiast*innen (10. & 11. Klasse), die die LernOase besuchen, an den online Interviews teilgenommen. Die Stichprobe der Schüler*innen ist nicht repräsentativ für die Zielgruppen der Förderkette. Diese Verzerrung der Stichprobe der Schüler*innen kann mit der Befragungsmethode (online Interviews) zusammenhängen (sh. Wacker, Unger & Rey, 2020).

Rahmenbedingungen: Die befragten Schüler*innen haben keine größeren technischen Probleme beim Fernunterricht wahrgenommen und haben dabei ein iPad oder einen Laptop verwendet. Das häusliche Umfeld wird als ungünstige Lernumgebung wahrgenommen: *„Ich habe auch vier jüngere Geschwister und zwei kleine Kinder halt, die bei uns zu Hause sind. Die eine ist ja noch nicht mal zwei. Und dann ist es einfach schwer, man schafft es einfach nicht manchmal. Und dazu haben wir auch nicht die Riesenwohnung oder so“.* Die Lehrer*innen zeigten, laut der befragten Schüler*innen, wenig Handlungsspielraum beim Umgang mit hinderlichen Lernbedingungen zu Hause.

Kommunikation: Zur Kommunikation wurden die Medien E-Mail, Anruf, die Lernplattform mebis, Zoom und Microsoft Teams genutzt.

Herausforderungen:

- Umfang der Aufgaben zu groß
- Ablenkung durch Geschwister und Social Media
- Allgemeingültiges statt individuelles Feedback der Lehrer*innen

Gelingensbedingungen:

- Lehrer*innen niedrigschwellig per Chat ansprechbar
- Reflexion des eigenen Lernprozesses
- Gemeinsame Aufgabenbearbeitung mit gleichaltrigen Geschwistern

Gruppe Lehrer*innen & Schulleiter*innen

An den online Interviews haben drei Schulleiter*innen und zwei Lehrer*innen von Grund- und Mittelschulen sowie ein*e Schulamtsmitarbeiter*in teilgenommen.

Verlauf: Der bisherige Verlauf des Fernunterrichts kann aus Sicht der Schulen in drei Phasen gegliedert werden. In der ersten Phase arbeiteten die Schulen an der Herstellung des Kontakts zu Schüler*innen und Eltern, probierten technische Umsetzungsmöglichkeiten und mediendidaktische Konzepte aus. Informelle Softwarefortbildungen fanden innerhalb des Kollegiums statt. Inhaltlich wurden mit den Schüler*innen hauptsächlich bekannte Themen wiederholt. In Phase zwei wurde die Software Microsoft Teams als Lernumgebung ausgerollt, Schüler*innen wurden teilweise mit Endgeräten ausgestattet und der Kontakt zu Eltern wurde per Mail und Anrufe verstetigt. Die Wissensvermittlung wurde durch einen Wochenplan mit zu erledigenden Aufgaben strukturiert. Dabei wurden Lernvideos, Aufgaben und Lektüren entweder online oder analog zur Verfügung gestellt. Lehrer*innen und Schüler*innen interagierten über Chat, Anruf, abgegebene Aufgaben oder Videokonferenzen. Dabei wird entweder aufgabenbezogenes Feedback gegeben oder der Austausch dient der sozialen Einbindung.

Phase drei des Fernunterrichts kennzeichnet sich durch einen tageweisen Wechsel von Präsenz- und Fernunterricht. Dazu wurde die digitale Infrastruktur aufrechterhalten und gleichzeitig Präsenzunterricht unter Einhaltung der Hygienevorschriften durchgeführt. Der Fernunterricht konnte in Präsenz mit den Schüler*innen vorbereitet werden.

Herausforderungen:

- Technische Ausstattung an den Schulen für Fernunterricht nicht nutzbar
- Familien haben keine/zu wenig technische Möglichkeiten für digitalen Unterricht
- Zuschüsse für die Anschaffung von Leihgeräten für Schüler*innen kamen vereinzelt und spät
- Jüngere Schüler*innen hatten kein Vorwissen zum Umgang mit Medien
- Erfolg des Fernunterrichts von Unterstützung der Eltern abhängig
- Freiwilligkeit des Angebots
- Kurzfristige und unklare Kommunikation des Vorgehens durch das Kultusministerium

Folgende **Bedingungen** waren für die Durchführung bisher ausschlaggebend:

- Eigeninitiative der Lehrer*innen zur Aneignung von Medienkompetenz
- Nutzung privater Endgeräte
- Keine Verpflichtung zur Teilnahme an synchronen Veranstaltungen
- Aufwand- und Nutzenabwägung bei der Einhaltung von Datenschutzbestimmungen

Folgen des Fernunterrichts aus Sicht der Schulen:

Vorteile	Nachteile
➤ Umgang mit digitalen Medien wurde erlernt	➤ Allgemein wurde weniger Wissen vermittelt
➤ Digitale Kommunikation mit Kollegium und Eltern	➤ Leistungsunterschiede haben sich vergrößert

➤ Hoffnung auf langfristigen Zugriff auf Hard- und Software	
---	--

„Der große Nachteil ist einfach, dass man viele Schüler verliert, also dass die nicht so mitziehen können und sich das selbst nicht erarbeiten.“

„Der Vorteil ist [...] man musste sich damit auseinandersetzen, und das wird man auch einfach, glaube ich, auch wenn Corona vorbei ist weiter nutzen. Wird das Tablet weiter Bestandteil bleiben. Die Kinder mussten sich damit auseinandersetzen, haben dadurch natürlich super viel Medienkompetenz gewonnen.“

Gruppe außerschulische Akteure

Es haben fünf Projektleitungen von Förderkettenprojekten an den online Interviews teilgenommen. Im Folgenden wird dargestellt, welche Rolle die Projekte bei der Umsetzung des Fernunterrichts eingenommen haben.

Rolle: Die Projekte haben die Schüler*innen beim Fernunterricht unterstützt. So wurden einerseits über (Video-)Telefonate gemeinsam Aufgaben bearbeitet, es wurden Lernmaterialien für zu Hause bereitgestellt und zusätzliche Sommercamps durchgeführt, die Lernzugänge zu schulischen Themen geboten haben. Darüber hinaus haben die Projekte eine wichtige Rolle bei der sozialen Einbindung und der ausdauernden Motivation der Schüler*innen gespielt: *„Wir haben motivationssteigernde Gespräche mit ihnen geführt, vor allem mit den Abschlussklassen. Sie haben dann irgendwann gar nicht mehr gelernt, obwohl die Prüfungen ja bald anstehen. Da mussten wir sie [...] tatsächlich [motivieren], dass sie endlich mal was machen. Da haben wir auch so kleine Gruppen dann gebildet, also auf WhatsApp, damit sie sich gegenseitig auch motivieren.“*

Die Familien wurden bei der Bewältigung des Fernunterrichts inhaltlich unterstützt: *„Wenn dann die Eltern auch zum Teil die Sprache nicht sprechen, dann haben die sich wiederum an die*

Projektmitarbeiterinnen gewandt [...]. Die Kolleginnen [haben] stundenlang mit Eltern telefoniert.“

Außerdem hat die Stiftung Kick ins Leben Unterstützung bei der Ausstattung der Familien mit digitalen Endgeräten geleistet, wo die Unterstützung durch die Stadt etc. nicht ausreicht hat.

Herausforderungen:

- Erreichbarkeit der Schulen
- Erreichbarkeit der Zielgruppen
- Fehlende Unterstützung der Eltern
- Fehlen von technischer Ausstattung und Wissen über Umgang mit Medien bei den Zielgruppen
- Unsicherheiten bezüglich der Rückkehr zur analogen Arbeit
- Selbstreflexion und flexibles Reagieren auf veränderte Ausgangsbedingungen

Was wollen die Projekte auch nach dem Fernunterricht beibehalten?

- E-Mail-Adressen von Ansprechpartner*innen an den Schulen
- Chatgruppen mit Eltern
- Videokonferenzen mit Kolleg*innen und Kooperationspartner*innen
- Die Projekte müssen analog durchgeführt werden und können ggf. durch digitale Formate ergänzt werden: *„Falls wieder mal sowas passiert, dass die Kids einfach über Youtube oder über irgendwelche anderen Kanäle dann Zugang zu uns haben.“*

Der **Bedarf** der Projektarbeit wird den befragten Personen vom Kultusministerium, den Schulen und den Zielgruppen gespiegelt: *„Und naja, es ist mehr denn je eigentlich die Erkenntnis, dass junge Menschen, die nicht die gleichen Startbedingungen haben wie andere [...] auch Förderung benötigen. Und ne Lobby benötigen, die generell Kinder und Jugendliche in der Zeit sehr wenig hatten [...]. Mehr denn je brauchen junge Menschen Unterstützung auch über Projektgrenzen hinweg. Und das wird auf jeden Fall bleiben.“*

Fazit

Die Ergebnisse stellen ein differenziertes Bild des Fernunterrichts dar, der in Bayern seit dem 16.03.2020 den Alltag vieler Familien, Schüler*innen und Bildungseinrichtungen bestimmt hat. Die Befunde können „von den Institutionen genutzt werden, um einen Schritt zurückzutreten, das bisherige Vorgehen einer Revision zu unterziehen und einen Plan für das [kommende] Schuljahr zu entwickeln“ (Lochner, 2020, S. 12).

Die Befunde legen nahe, dass:

- Viele Familien bei der Gestaltung einer adäquaten Lernumgebung inhaltlich, finanziell und organisatorisch auf Unterstützung angewiesen sind
- Der Fernunterricht die Möglichkeit zur Interaktion (Fragen, Feedback) bieten sollte und Erwartungen an die Aufgabenerfüllung transparent gemacht werden sollten
- Technische Ausstattung, Eigeninitiative und Flexibilität den Erfolg des Fernunterrichts begünstigen
- Die soziale Einbindung eine unverzichtbare Ressource für Bildungserfolg und Wohlbefinden darstellt.

Literaturverzeichnis

Andresen, S., Lips, A., Möller, R., Rusack, T., Schröer, W., Thomas, S. & Wilmes, J. (2020). *Kinder, Eltern und ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie*. Hildesheim: Universitätsverlag. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:hil2-opus4-10817>. Zuletzt abgerufen am 14.08.2020.

Langmeyer, A., Guglhör-Rudan, A., Naab, T., Urten, M. & Winklhofer, U. (2020). *Kindsein in Zeiten von Corona. Erste Ergebnisse zum veränderten Alltag und zum Wohlbefinden von Kindern*. München: Deutsches Jugendinstitut. https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/dasdj/themen/Familie/DJI_Kindsein_Corona_Erste_Ergebnisse.pdf. Zuletzt abgerufen am 14.08.2020.

Lochner, B. (2020). *Thüringer Familien in Zeiten von Corona. Wohlbefinden der Kinder, Herausforderungen des Fernunterrichts & Unterstützungsbedarfe der Eltern. Erste Befunde*. Fachhochschule Erfurt. https://www.forum-transfer.de/fileadmin/user_upload/20-04-25_Befr.Familien-1.Befunde.pdf. Zuletzt abgerufen am 14.08.2020.

Porsch, R. & Porsch, T. (2020). Fernunterricht als Ausnahmesituation. Befunde einer bundesweiten Befragung von Eltern mit Kindern in der Grundschule. *DDS – Die Deutsche Schule*, 16, 62 – 78. <https://dx.doi.org/10.31244/9783830992318.03>. Zuletzt abgerufen am 14.08.2020.

Vodafone Stiftung Deutschland (2020). *Schule auf Distanz. Perspektiven und Empfehlungen für den neuen Schulalltag. Eine repräsentative Befragung von Lehrkräften in Deutschland*. Düsseldorf: Vodafone Stiftung. <https://www.vodafone-stiftung.de/umfrage-coronakrise-lehrer/>. Zuletzt abgerufen am 14.08.2020.

Wacker, A., Unger, V. & Rey, T. (2020). „Sind doch Corona-Ferien, oder nicht?“ Befunde einer Schüler*innenbefragung zum „Fernunterricht“. *DDS – Die Deutsche Schule*, 16, 79 - 94. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.04>. Zuletzt abgerufen am 14.08.2020.

Wildemann, A. & Hosenfeld, I. (2020). *Bundesweite Elternbefragung zu Homeschooling während der Covid 19-Pandemie. Erkenntnisse zur Umsetzung des Homeschoolings in Deutschland*. Universität Koblenz-Landau. http://www.zepf.eu/wp-content/uploads/2020/06/Bericht_HOMESchooling2020.pdf. Zuletzt abgerufen am 14.08.2020.

Die Darstellung der studentischen Forschungsprojekte basiert auf den Forschungsberichten, die die Studierenden zu ihren Projekten verfasst haben. Bei Interesse oder Fragen dazu können Sie mich gerne unter der Mail-Adresse m.bickert@edu.lmu.de kontaktieren.